



Dies ist eine Leseprobe von Klett-Cotta. Dieses Buch und unser gesamtes Programm finden Sie unter www.klett-cotta.de

Triumph und Leistungen einer Weltmacht: Greg Woolf, einer der international renommiertesten Historiker für das antike Rom, betrachtet die Geschichte der römischen Republik und Kaiserzeit als Einheit. Dadurch lässt er ganz Europa und die Mittelmeerwelt vor unseren Augen lebendig werden. Alle wichtigen Facetten der römischen Zivilisation kommen zur Sprache. Der Autor zeigt, wie das Römische Reich funktionierte, und stellt es in den Zusammenhang anderer Reiche von China bis Peru. Allerneueste archäologische und historische Erkenntnisse lassen den weltgeschichtlich einzigartigen Erfolg Roms in einem neuen Licht erscheinen. Nicht zuletzt geht es um die alles bedeutende Frage: Warum konnte gerade Rom unter allen uns bekannten Imperien so lange überdauern und eine derart unvergleichliche Wirkung ausüben – bis zum heutigen Tag?

GREG WOOLF

ROM

DIE BIOGRAPHIE EINES WELTREICHES

Aus dem Englischen
von Andreas Wittenburg

KLETT-COTTA

»Für meine Studenten«

Klett-Cotta

www.klett-cotta.de

Die Originalausgabe erschien unter dem Titel

»Rome: An Empire's Story« im Verlag

Oxford University Press, Oxford 2012

© 2012 by Greg Woolf

Für die deutsche Ausgabe

© 2015, 2017 by J. G. Cotta'sche Buchhandlung

Nachfolger GmbH, gegr. 1659, Stuttgart

Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Schutzumschlag: Rothfos & Gabler, Hamburg

unter Verwendung eines Fotos von © Musée des Beaux-Arts, Dunkerque, France /

Bridgeman Images - Hubert Robert (1733–1808): Hafen, ca. 1760

(Öl auf Leinwand)

Karten im Inhalt: Seite 51, 90f., 185, 216f., 281, 302, 359

Gesetzt von Dörlemann Satz, Lemförde

Gedruckt von CPI – Clausen & Bosse, Leck

ISBN 978-3-608-96194-2

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der

Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten

sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

INHALT

| | |
|---|-----------|
| JEDE RÖMISCHE GESCHICHTE IST DIE GESCHICHTE EINES WELTREICHS | 11 |
| | |
| KAPITEL 1 | |
| DIE GESCHICHTE ROMS IN SCHNELLER ÜBERSICHT | 17 |
| Die Königszeit und die freie Republik | 17 |
| Die frühe Kaiserzeit | 23 |
| Das spätromische Reich | 28 |
| | |
| KAPITEL 2 | |
| DAS WELTREICH ALS VISION | 33 |
| Ein Herrschervolk | 33 |
| Vom Werden eines Weltreichs | 37 |
| Der Urtypus eines Weltreichs | 41 |
| Das Weltreich als Kategorie | 46 |
| Zeittafel zu Kapitel 3 | 52 |
| | |
| KAPITEL 3 | |
| HERRSCHER ÜBER ITALIEN | 55 |
| Die Stadt am Tiber | 56 |
| Geschichte und Mythos | 63 |

6 Inhalt

| | |
|--|-----|
| Mittel und Wege | 67 |
| Pyrrhus und die Geschichte | 70 |
| KAPITEL 4 | |
| ÖKOLOGIE EINES WELTREICHS | 73 |
| Die Umwelt in der Klassischen Antike | 74 |
| Eine Welt der Bauern | 79 |
| Ökologie und Reichsherrschaft | 84 |
| Zeittafel zu Kapitel 5 | 94 |
| KAPITEL 5 | |
| DIE HEGEMONIE ÜBER DEN MITTELMEERRAUM | 97 |
| Die Rivalen Roms | 97 |
| Imperialismus in der Zeit der mittleren Republik | 106 |
| Gewinn und Kosten der Herrschaft | 112 |
| Das Verständnis der Reichsherrschaft | 115 |
| KAPITEL 6 | |
| SKLAVEREI UND REICHSHERRSCHAFT | 119 |
| Ein Reich der Vermögenden | 119 |
| Sklaverei und römische Wirtschaft | 124 |
| Sklaven, Bürger und Soldaten | 130 |
| Zeittafel zu Kapitel 7 | 134 |
| KAPITEL 7 | |
| DIE KRISE | 137 |
| Die letzte Großmacht | 138 |
| Die Grenzen der Vorherrschaft im Mittelmeerraum | 144 |
| Lösungen und Versagen | 148 |

| | |
|---|-----|
| KAPITEL 8 | |
| AUF BEFEHL DES HIMMELS? | 157 |
| Ein moralisches Reich | 157 |
| Religiöser Imperialismus? | 162 |
| Ein Reich verstehen | 169 |
| Zeittafel zu Kapitel 9 | 174 |
| KAPITEL 9 | |
| DIE FELDHERREN | 177 |
| Tödliche Rivalen | 177 |
| Die Kunst, das Reich zu regieren | 186 |
| Der Bürgerkrieg | 192 |
| Eroberung ohne Grenzen | 196 |
| KAPITEL 10 | |
| DIE FREUDEN DER REICHSHERRSCHAFT | 199 |
| Die letzte Generation der freien Republik | 199 |
| Ein Leben im Reich | 201 |
| Das griechische Geistesleben in Rom | 207 |
| Neue Klassische Studien für ein neues Reich | 213 |
| Zeittafel zu Kapitel 11 | 218 |
| KAPITEL 11 | |
| KAISER | 219 |
| Die Rückkehr zur Monarchie | 219 |
| Augustus | 221 |
| Dynastien | 227 |
| Die Kaiser und ihre Reiche | 231 |
| Hof und Reich | 239 |

| | |
|--|-----|
| KAPITEL 12 | |
| MITTEL ZUR REICHSHERRSCHAFT | 245 |
| Die politische Ökonomie der aus Tributen finanzierten Reichsherrschaft | 245 |
| Gute Zeiten, schlechte Zeiten | 250 |
| Die Nutzbarmachung der Ökonomie in der Antike | 256 |
| Zeittafel zu Kapitel 13 | 264 |
| KAPITEL 13 | |
| KRIEG | 267 |
| Die Trägheit der Caesaren | 267 |
| Eine Welt ohne Geschichte? | 272 |
| Das frühe Sicherheitssystem des Reichs | 274 |
| Die Krise an den Grenzen | 278 |
| Krieg an zwei Fronten | 284 |
| KAPITEL 14 | |
| IDENTITÄT IN EINEM WELTREICH | 287 |
| Römer ... verzweifelt gesucht | 287 |
| Gelehrige Leute | 292 |
| Identitäten und Weltreiche | 297 |
| Zeittafel zu Kapitel 15 | 304 |
| KAPITEL 15 | |
| ERHOLUNG UND ZUSAMMENBRUCH | 305 |
| Kaiser und Christen | 306 |
| Ein neues Weltreich? | 315 |
| Ein Weltreich im Umbruch | 322 |
| Zivilisation ohne Herrschaft? | |
| Der Zusammenbruch des Westens | 327 |

| | |
|--|-----|
| KAPITEL 16 | |
| EIN CHRISTLICHES WELTREICH | 331 |
| Der Aufstieg der Religionen | 331 |
| Der Aufstieg des Christentums | 338 |
| Ein christliches Reich | 342 |
| Zeittafel zu Kapitel 17 | 350 |
| KAPITEL 17 | |
| ALLES ZERFÄLLT | 351 |
| Wie Weltreiche enden | 351 |
| Langfristige Kontinuitäten | 356 |
| Die Städte und ihre herrschenden Eliten | 360 |
| Reich, Aristokratie und Krise | 364 |
| KAPITEL 18 | |
| RÖMISCHE VERGANGENHEIT UND RÖMISCHE ZUKUNFT | 371 |
| Zufälle | 372 |
| Monumente | 377 |
| Das zukünftige Geschick Roms | 383 |
| ANHANG | 387 |
| Anmerkungen | 389 |
| Bibliographie | 417 |
| Bibliographische Hinweise und Übersetzungen antiker Autoren | 453 |
| Glossar der Fachbegriffe | 479 |
| Kartennachweis | 485 |
| Personen- und Sachregister | 486 |
| Über den Autor | 496 |

JEDE RÖMISCHE GESCHICHTE IST DIE GESCHICHTE EINES WELTREICHS

Jede römische Geschichte, die geschrieben wird, ist die Geschichte eines Weltreichs. Der Aufstieg Roms zur Macht, der lang andauernde Frieden und der noch längere Niedergang bilden insgesamt den Hintergrund für jeden Bericht über seine Geschichte. Mein Thema ist aber das Reich als solches. Wie ist es gewachsen? Wodurch war es imstande, Niederlagen zu überstehen und Siege zu nutzen? Warum war Rom erfolgreich, wo seine Feinde versagten? Wie überstand die Reichsherrschaft Krisen, konnte Wurzeln schlagen und chaotische Eroberungszüge in stabile Verhältnisse überführen? Wie gelang es dem Reich, die breiten Ströme des Reichtums und der Bevölkerung, von denen sein Erfolg abhing, zu kanalisieren? Wie entwickelte es sich, um neuen Bedürfnissen und neuen Bedrohungen zu widerstehen? Warum wankte es, gewann von neuem sein Gleichgewicht, schrumpfte dann aber infolge einer Reihe von militärischen Niederlagen zusammen, bis es wieder ein Stadtstaat wurde? Welche Umstände und technischen Fähigkeiten ermöglichten die Schaffung und Erhaltung eines Weltreichs gerade in diesem Teil der Welt und zu eben dieser Zeit? Welche Institutionen und Gewohnheiten und welcher Glaube befähigten Rom, seine Rolle auszufüllen? Und welche Auswirkungen hatte der Umstand der Reichsherrschaft auf all seine Institutionen, Gewohnheiten und den Glauben, mit deren Hilfe die Welt erobert worden war? Welche Rolle spielten Glück und Schicksal bei seinen Erfolgen und seinem Scheitern?

Der lange Zeitraum, der von einer Anzahl verstreuter Dörfer an den Ufern des Tiber bis zur mittelalterlichen Stadt am Bosporus reicht, die vom einstigen Ruhm träumt, erstreckt sich über eineinhalb Jahrtausende. Diese

Geschichte in einem einzigen Buch zu erzählen, ist vielleicht ein vermessenes Vorhaben, aber es ist auch eine aufregende Herausforderung. Vielleicht hat die römische Geschichte unter den vielen Perioden der Vergangenheit, über die wir nachdenken und die unsere Welt beeinflusst haben, keinen besonderen Anspruch auf unsere Aufmerksamkeit. Aber als Student bin ich der Faszination erlegen, etwas so Unermessliches zu erforschen, einen Gegenstand, der sich über so lange Zeit und einen so weiten Raum erstreckte. Was konnte ein menschliches Vorhaben ermöglicht haben, das auf einen so gewaltigen Maßstab angelegt war? Wie konnte menschliches Wirken von so langer Dauer sein? Unsere eigene Lebenserfahrung verändert sich atemberaubend schnell. Vorangehende Generationen, die auf die Dauer ihrer eigenen Weltreiche und den ununterbrochenen Fortschritt vertrautten, standen ganz im Bann der Geschichte vom Niedergang und Fall Roms. Für uns ist es heute die Langlebigkeit Roms, das unsere Vorstellung fesselt. Meine eigene Faszination aus der Studentenzeit hat keineswegs abgenommen. Selbst heute noch gleicht für mich die römische Welt einem gewaltigen Sandkasten, in dem ich spielen kann, oder besser gesagt einem gewaltigen Laboratorium der Geschichte, in dem man alle möglichen langlebigen Prozesse und Gebilde untersuchen kann. Die römische Geschichte ähnelt in dieser Hinsicht der Astronomie. Neue Experimente kann man zwar nicht erfinden und durchführen, aber eine stattliche Menge an entfernten, sehr alten Phänomenen anhand einer kleinen Gruppe von noch vorhandenen Daten lassen sich beobachten und so die Kräfte und verheerenden Ereignisse rekonstruieren, die das zu beobachtende historische Universum geformt haben. Wie Astronomen suchen die Althistoriker nach Mustern und versuchen sie zu erklären. Dieses Buch ist ein Versuch, die Muster zu erklären, die ich beobachtet habe.

Das Römische Reich lädt zu Vergleichen ein. Die Menschen der Antike benutzten häufig biologische Analogien: Jedes Reich oder jeder Staat hatte eine Jugend, eine Zeit der Reife und ein Alter. Ein moderner Historiker hat einmal das Bild eines Vampirs in Gestalt einer Fledermaus benutzt und das Reich als ein Mittel gesehen, mit dessen Hilfe die Römer den Lebenssaft aus den Bauern und Sklaven saugten, auf deren Arbeitskraft das Reich sich gründete. Mir erscheint das Römische Reich dagegen nicht so sehr wie ein Organismus, sofern man es nicht für eine Epidemie ansehen will, die sich unter der betroffenen Bevölkerung ausbreitet und sich aus den Kräften der

von ihr Infizierten speist, bis sie sich erschöpft. Andere Vergleiche aus dem Bereich der Naturwissenschaften scheinen das Muster des Reichs besser zu treffen: Das Römische Reich war wie eine gewaltige Flutwelle, die sich immer höher aufrichtete, bis sich ihre Kraft verströmte. Oder es war wie eine Lawine, die klein begann, sich durch die Substanz der von ihr überrollten Schnee- und Geröllmassen anreicherte und sich dann am Ende des Hangs verlangsamte. Beide Bilder erfassen die Bedeutung eines kolossalen Bewegungsmusters, das klein beginnt, dann mehr und mehr Substanz und Energie mit sich reißt und sich schließlich erschöpft. Dieses Muster, d.h. das Reich, durchläuft die Zeit und verdrängt für einige Zeit alle anderen Muster, bis es sich abschwächt und von anderen großräumigen Bewegungen überlagert wird.

Ein ehemaliger Prorektor der Universität St. Andrews hat einmal festgestellt, dass ich offenbar an eine Art von Resonanzverhalten denke, an einen allmählichen Aufbau eines Vibrationsmusters über eine immense Zahl von Menschen und Dingen, das am Ende seinen Zusammenhalt verliert und sich in kleinere Muster auflöst. Dieses Bild scheint mir das Wachsen einer Reichsordnung und ihr darauffolgendes Abklingen genau zu erfassen. Das Wesen der Reichsherrschaft ist die Durchsetzung eines großen Entwurfs auf Kosten kleinerer. Dieses Muster ist in der Regel weniger gerecht und hierarchischer als das, was ihm vorangeht. Neue Stufen der Komplexität bedeuten, dass manche Reiche noch reicher werden und manche Arme einer noch härteren Disziplin unterworfen werden, obwohl die soziale Mobilität, die die Reichsherrschaft zur Folge hat, dass es Gewinner und Verlierer auf jeder Ebene gibt. Auf der materiellen Seite führt das Muster der Reichsherrschaft zu regelmäßigen Ortsveränderungen von Menschen und Dingen und gewaltigen Strömen an Steuern und Handelswaren. Diese gewohnheitsmäßigen Bewegungen zeigen sich heute in den Spuren von Straßen und Häfen, die das steinerne Skelett bilden, an dem das weiche Fleisch des menschlichen Reichs einst hing. Ich habe versucht, den harten materiellen Resten Aufmerksamkeit zu schenken. Aber einer der erfreulichen Vorteile der römischen Geschichte ist, dass wir auch die Stimmen so vieler Menschen hören können, die an ihr hingen. Ich habe versucht, auch ihre Sicht der Reichsherrschaft zu erfassen und darzustellen.

Während ich dieses Buch geschrieben habe, habe ich versucht, mich immer daran zu erinnern, dass die Reichsherrschaft eine in den historischen

Zeitlauf eingeschriebene Bewegung ist und nicht ein fester Bestand von Institutionen. Wenn ich am Ende meiner Erzählung auf Byzanz zu sprechen komme, wird sich alles verändert haben: Römer sprechen Griechisch statt Latein, die Hauptstadt befindet sich jetzt in einer einst eroberten Provinz und im altehrwürdigen Rom herrschen Barbaren. Das Reich hat einen neuen Gott, neue Sitten und Gebräuche, ein neues Verständnis seiner Vergangenheit und seiner Zukunft. Eine Welt der Städte wird (wieder) von einer einzigen Stadt regiert. Der Name Istanbul stammt schließlich von der mittelalterlichen griechischen Formulierung »eis tēn pōlin«, »in die Stadt (hinein)«. Aber es war doch immer noch Rom.

Dennoch waren einige Institutionen über lange Zeit von absolut zentraler Bedeutung für die lange Geschichte des Reichs, und in wichtigen Bereichen war die Welt, in der sich die römische Macht ausbreitete und dann wieder zurückging, stabil. Ich habe versucht, diese Kombination von steter Entwicklung und lang andauernder struktureller Stabilität verständlich zu machen, indem ich auf die Kapitel, die den geschichtlichen Ablauf voranbringen, solche folgen lasse, die es mir erlauben, ein wenig Abstand zu gewinnen, d.h. mich von der zeitlichen Entwicklung zu lösen und auf Aspekte von dauerhafter Bedeutung hinzuweisen. Der aufmerksame Leser wird ganz wie ich bemerken, dass diese Aufteilung nicht immer gelingt. Aber Historiker müssen eben immer wieder Zugeständnisse an das verfügbare Material machen. Ein anderes Zugeständnis an das vorliegende Material ist die Liste der wichtigsten Daten, die ich jedem den Ablauf erzählenden Kapitel vorangestellt habe. Die Reise der Römer war ebenso vielschichtig wie lang, und da wir sie nur als Fahrgäste mitmachen, ist eine ungefähre Karte des Wegs manchmal hilfreich.

Bilder sind ein Mittel zum Verständnis. Der Vergleich ist ein weiterer. Dieses Buch ist keine Übung in systematischer vergleichender Geschichte, das Rom an anderen antiken (oder auch modernen) Weltreichen messen will. Der Vergleich ist eine interessante Methode, aber sie ist überaus schwierig angesichts der Lücken in unserer Kenntnis der antiken Weltreiche und der zusätzlichen Unannehmlichkeit, dass diese Lücken von Weltreich zu Weltreich nicht dieselben sind. Aber meine Darstellung enthält doch auch Betrachtungen zu anderen Weltreichen, wobei ich manchmal versuche, einen allgemeinen Trend oder häufiger noch, das Ungewöhnliche oder sogar Einzigartige an dem römischen Beispiel zu entdecken.

Eine breite Lektüre ist gewiss hilfreich, aber ich bin mir doch durchaus bewusst, wie viel ich bei der Teilnahme an Kolloquien und Treffen gelernt habe, bei denen Spezialisten anderer Fächer ihre Kenntnisse bereitwillig geteilt haben. Aus der beachtlichen Zahl solcher Veranstaltungen möchte ich ein Kolloquium herausgreifen, das Susan Alcock, Terry D'Altroy, Kathy Morrison und Carla Sinopoli 1997 in Las Mijas organisiert haben und das großzügig von der Wenner-Gren-Stiftung unterstützt worden ist. Damals habe ich erstmals den Gedanken zu diesem Buch gefasst. Ich konnte auch an einer ganzen Reihe von Studiengruppen zur vergleichenden Untersuchung von Weltreichen teilnehmen, die Peter Fibiger Bang mit außerordentlichem Einsatz organisiert hat und die von der European Science Foundation im Rahmen von COST Action A 36, *Tributary Empires Compared*, finanziert worden sind.

Mein Verständnis der römischen Geschichte beruht natürlich auch auf den Forschungen vieler anderer Historiker. Es ist unmöglich, hier alle zu nennen, deren Werke eine Anregung oder wesentliche Leitfäden oder beides für mich waren. Dieses Buch ist keine vollständige Geschichte Roms, sondern eine untersuchende Darstellung zum Thema Weltreich. Doch die Herrschaft über das Reich ist ein so zentrales Thema der römischen Geschichte, dass ich bei der Abfassung auf einen umfangreichen Bestand an veröffentlichten Werken zurückgreifen konnte. In den Anmerkungen und den Literaturhinweisen habe ich nur eine kleine Zahl derer angegeben, denen ich besonders verpflichtet bin. Vor allem wollte ich neuere Arbeiten nennen, da wir inzwischen über so gute Zusammenfassungen der älteren Forschung verfügen und sich die neue auf diesem Gebiet so schnell weiterentwickelt. Den größten Teil dieses Buchs habe ich in St. Andrews während einer Beurlaubung geschrieben, die ich der generösen Finanzierung durch den Leverhulme Trust verdanke. Teile des ersten Entwurfs sind indeed auf dem UNICAMP in São Paulo entstanden, wo ich zu Beginn 2011 auf Einladung von Pedro Paulo Funari Gastprofessor war. Dieser erste Entwurf wurde später in demselben Jahr 2011 am Max-Weber-Kolleg in Erfurt fertiggestellt, wo Jörg Rüpke – wieder ein Mal – mein Gastgeber war.

Viele andere haben dazu beigetragen, dass ich dieses Buch schreiben konnte. Besonders danken möchte ich meiner Agentin Georgina Capel für ihre Ermutigung und vieles mehr. Stefan Vranka und Matthew Cotton von Oxford University Press danke ich für ihre Geduld, ihren Rat und ihren

Enthusiasmus. Ebenfalls Stefan sowie Nate Rosenstein bin ich für ihre ausführlichen Bemerkungen zu einem früheren Entwurf dieses Texts verbunden, die mich vor vielen Irrtümern bewahrt haben und dieses Buch sehr viel lesbarer gemacht haben. Emma Barber, Emmanuelle Peri und Jackie Pritchard in Oxford danke ich für ihre Hilfe in den diversen Produktionsphasen dieses Buchs. Meiner Familie schulde ich Dank für ihre Toleranz und manche Realitätsprüfung.

Dies ist natürlich nicht mein erster Versuch, die monumentalen Zusammenhänge zu erklären, die hinter der Geschichte des Römischen Reichs stehen. Lektüre und tiefere Betrachtung sind zwar gut und notwendig, aber die Probe für das eigene Verständnis ist, ob man seine Überlegungen anderen erklären kann. Historiker versuchen im allgemeinen, ihre Erklärungen im Dialog auf die Probe zu stellen. Aber wir wissen doch schon zu viel, und als Zuhörer und Kritiker gehen wir doch häufig zu nachsichtig miteinander um. Meine sämtlichen Fähigkeiten, Sachverhalte angemessen zu erklären, verdanke ich aufeinanderfolgenden Generationen von Studenten in Leicester, Oxford und St. Andrews. Aus diesem Grunde widme ich ihnen dieses Buch in Dankbarkeit.

ZUR DEUTSCHEN AUSGABE

Die englische Ausgabe dieses Buchs wurde teilweise fertiggestellt, als ich Mitglied des Max-Weber-Kollegs der Universität Erfurt war. Ich bin daher besonders glücklich, dass nun eine deutsche Ausgabe erscheint. Ich biete, wie man mir gesagt hat, eine eher englische Sicht der Antike, und aus diesem Grunde hätte ich mir keinen erfahreneren Übersetzer als Andreas Wittenburg wünschen können, der mit unseren beiden akademischen Traditionen vertraut ist. Ich bin ihm sehr dankbar, und ebenso Christoph Selzer, Johannes Czaja, allen Beteiligten bei Klett-Cotta sowie Monika Müller und allen anderen Beteiligten im Verlag Klett-Cotta für all das, was sie dazu beigetragen haben, um dieses Vorhaben zu einem so guten Ende zu bringen.

KAPITEL 1

DIE GESCHICHTE ROMS IN SCHNELLER ÜBERSICHT

Was von der Gründung der Stadt oder dem Plan zu ihrer Gründung mehr mit dichterischen Erzählungen ausgeschmückt als in unverfälschten Zeugnissen der Ereignisse überliefert wird, das möchte ich weder als richtig hinstellen noch zurückweisen.

Livius, Römische Geschichte, praef. 6

Die Geschichte Roms ist sehr lang. Das folgende Kapitel wird sie in atemberaubender Geschwindigkeit in Gänze und in ihrem Zusammenhang erzählen und sich dabei auf die Höhepunkte ihres über ein Jahrtausend währenden Verlaufs vom Aufstieg bis zum Niedergang konzentrieren. Es soll so als Navigationsgerät durch den Aufbau dieses Buchs dienen, das aus einer Reihe von in weiten Abständen aufgenommenen Satellitenbildern besteht und so eine erste Orientierung erlaubt. Diejenigen Leser, die die römische Vergangenheit in großen Linien bereits kennen, können dieses Kapitel überspringen. Sofern das nicht der Fall ist, viel Spaß bei der Tour d'Horizon!

DIE KÖNIGSZEIT UND DIE FREIE REPUBLIK

In der Zeit der gesicherten historischen Überlieferung glaubten die Römer, dass ihre Stadt von Romulus zu einem Zeitpunkt gegründet worden war, der in unserer Zeitrechnung dem Jahr 753 v.Chr. entspricht. Romulus war